

Kardinal Kopp und Germershausen

Von Heiner J. Willen

„Eine noch nie dagewesene Freude hatte heute der Convent der Augustiner zu Germershausen erlebt. S. Eminenz, der hochw. Herr Cardinal und Fürstbischof Kopp z. Breslau beehrte die Augustiner mit seinem Besuche.“ Der Prior des Augustinerklosters Germershausen/Eichsfeld, P. Simon Schreck OSA, notierte sich diesen Satz am 1. September 1893. Dieser Tag war der Beginn eines über nachweislich 15 Jahre dauernden regelmäßigen Kontaktes zwischen dem Breslauer Fürstbischof und Germershausen. Die Aufzeichnungen des Priors sowie Chroniken und Akten, die seit dem Beginn der Tätigkeit der Augustiner auf dem Eichsfeld im Jahre 1864 geführt wurden und sich bis heute im Besitz des Klosters befinden, berichten davon.

Der hohe Gast, Georg Kardinal Kopp, wurde am 24. Juli 1837 in Duderstadt geboren. Zehn Jahre nach seiner Priesterweihe 1862 in Hildesheim wurde er bereits zu Anfang des Jahres 1872 Generalvikar dieser Diözese. 1881 zum Bischof von Fulda geweiht, wurde er 1887 zum Fürstbischof von Breslau ernannt. Am 16. Januar 1893 wurde Kopp dann die Kardinalswürde verliehen.

Am 1. September desselben Jahres besuchte er die Wallfahrtskirche in Germershausen und betete vor dem Seitenaltar mit dem Gnadenbild. Anschließend besichtigte er das dortige Augustinerkloster und hielt dem Konvent und den Klosterstudenten eine Ansprache. Bei seinem Weggehen schenkte er dem Kloster 100 RM.

Zum Konvent gehörten zu dieser Zeit neben dem Prior P. Simon die Patres Joseph Krapf (ab 1894 Prior), Ambrosius Schubert (später Provinzial) und Angelus Blümlein sowie eine Reihe Laienbrüder und zwei Novizen. 1894 kam für P. Simon Schreck, der nach Freising versetzt worden war, P. Ferdinand Keller in den Konvent.

P. Joseph Krapf war nach der Gründung des Augustinerklosters in Germershausen (1864) dort der erste Novize gewesen, der zum Priester geweiht wurde. P. Simon Schreck war ebenfalls in Germershausen ins



Gnadenbild „Maria in der Wiese“ aus dem 15. Jahrhundert.

Kloster eingetreten. Die Heimat der anderen Konventualen war Bayern, speziell Franken, so ist zu vermuten, da dort das Zentrum augustinischer Wirksamkeit in Deutschland seit der Reformation ist. Auch die räumliche Nähe zum Untereichsfeld spricht für diese Annahme.

Als Klosterstudenten wurden sieben Schüler bezeichnet, die im Kloster lebten und sich auf den Ordensberuf vorbereiteten.

In der Literatur sind die Beziehungen Kopps zu Duderstadt ausführlich dargestellt. Im Ursulinenkloster zu Duderstadt verbrachte er regelmäßig seine Ferien. Über seine Beziehungen zu Germershausen berichten in ihren Darstellungen des Wallfahrtsortes Germershausen Michael Wernicke¹ und Georg Wol-

1 Dr. Michael Wernicke OSA, Die Wallfahrt von Germershausen 1678—1978, Sonderdruck aus der Zeitschrift „Cor unum“, Würzburg 1978, S. 28 f.



Fußwallfahrer zur Großen Wallfahrt 1989.

pers. Wolpers schreibt: „Am 11. August 1894 wurde dem Orden eine hohe Ehre zuteil, in dem Seine Eminenz Kardinal Kopp am Gnadenaltare der Wallfahrtskirche eine hl. Messe feierte und darnach das Kloster mit seinem Besuche erfreute.“²

Dieser zweite Besuch des Fürstbischofs in Germershausen war von besonderer Bedeutung. Mit Kopp zelebrierte zum ersten und bisher wohl einzigen Mal ein Kardinal die hl. Messe in der Wallfahrtskirche. Ihm assistierte der Generalkommissar und spätere erste Provinzial der neu errichteten bayerisch-deutschen Augustinerordensprovinz, P. Pius Keller OSA, der zur Visitation in Germershausen war.

P. Pius Keller, für den in Rom der Seligsprechungsprozeß läuft, hatte auf Bitten des Hildesheimer Bischofs Eduard Jacob Wedekin im Jahre 1864 die ersten

Augustiner nach Germershausen gesandt und in den Jahren 1865 bis 1870 selbst das Priorat übernommen und die anfänglichen Schwierigkeiten — sowohl finanzieller Art als auch Akzeptanzprobleme beim Weltklerus betreffend — entscheidend mit überwinden geholfen.

Kontakte zu den Augustinern hatte Georg Kopp bereits als Assessor des Generalvikariates Hildesheim. Die Klosterchronik verzeichnet am 12. November 1869, daß Kopp für das Augustinerkloster eine Summe Geldes in Verwahrung genommen habe. Er solle dieses Geld in den bischöflichen Intercalarfonds einzahlen.

² Georg Wolpers, Der Gnadenort Germershausen, Duderstadt 1914, S. 76.



Wallfahrtskirche Germershausen.

Als gebürtiger Duderstädter wird er den Untereichsfelder Wallfahrtsort Germershausen vermutlich bereits als Kind kennengelernt haben. Die Große Wallfahrt der Eichsfelder zu „Maria in der Wiese“ findet seit dem 17. Jahrhundert — nach Ausweis der Kirchenrechnung nachweislich seit 1678 — jedes Jahr zu „Mariä Heimsuchung“ Anfang Juli statt.

Ab dem Jahre 1893 gingen Weihnachts- und Neujahrsgrüße von Germershausen nach Breslau. Anschließend bedankte sich Kardinal Kopp offenbar regelmäßig für die Glückwünsche und sandte Segenswünsche. Das erste dieser Handschreiben vom 1. Januar 1894 liegt im Original in den Akten des Klosters, ebenso ein weiteres, gesiegeltes Handschreiben vom 23. Dezember 1902.

Wenn sich Georg Kardinal Kopp in den Sommermonaten in Duderstadt aufhielt, wo er Ehrenbürger war,

gab es Begegnungen zwischen ihm und den Augustinern. Es war den Mönchen eine hohe Ehre, daß sich der Bischof einer der größten Diözesen der Weltkirche für das Augustinerkloster Germershausen interessierte.

So besuchte im Sommer des Jahres 1900 der Prior des Augustinerklosters, P. Augustin Eichmann OSA, den Fürstbischof im Ursulinenkloster Duderstadt. Dabei griff Kopp zum wiederholten Male ein Thema auf, das ihm sehr am Herzen lag. Die Chronik verzeichnet seinen Wunsch, die Erziehung junger Männer für den Augustinerorden in Germershausen zu intensivieren: „Er wünscht, daß die Ordensgeistlichen noch besser ausgebildet seien als die Weltgeistlichen“, so berichtete der Prior dem Konvent.

Immer wieder wurde der Versuch unternommen, eine Klosterschule zur Vorbereitung von Jungen auf den



Katholische Bildungsstätte St. Martin und Augustinerkloster Germershausen.

Ordensberuf in Germershausen zu errichten. Aber erst ab dem Jahr 1920 gab es einen kontinuierlichen Schul- und Internatsbetrieb, der 1970 aufgegeben wurde. In den Räumen der Klosterschule befindet sich heute die Kath. Bildungsstätte St. Martin, eine Erwachsenenbildungseinrichtung der Diözese Hildesheim.

Regelmäßige Besuche des Priors bei Kardinal Kopp in Duderstadt verzeichnet die Chronik für die kommenden Jahre. Dabei ließ sich Kopp über den Konvent unterrichten. Er nahm Anteil an den finanziellen Sorgen des Klosters und half immer wieder mit Spenden. Die Chronik weist im Jahre 1908 die letzte Spende in Höhe von 500 RM aus. Die Notlage des Klosters, so die Chronik, sei Eminenz Kopp bekannt. Konvent und Klosterschule mußten von Spenden der selbst armen Katholiken der Umgebung, von Aushilfsgeldern und von ein wenig Landwirtschaft leben. Mönche und Klosterschüler teilten damit das eher ärmliche Leben der Menschen der Umgebung; Überbevölkerung und wirtschaftliche Krisen im Eichsfeld zwangen in der zweiten Hälfte des 19. und zu Anfang

des 20. Jahrhunderts viele Menschen wegen der Not im Lande sogar zur Auswanderung, viele gingen auch in die Norddeutsche Tiefebene, um den Bauboom der Gründerjahre auszunutzen. Andere sicherten ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familien in der Industrie.

Von der 500-RM-Spende Kopps heißt es übrigens: „In einigen Tagen waren sie ausgegeben zur Tilgung von Rechnungen“.

In den folgenden Jahren wurde die Chronik nicht mehr regelmäßig geführt, so daß zu den weiteren Kontakten zwischen Georg Kardinal Kopp und dem Augustinerkloster Germershausen nichts mehr gesagt werden kann. Da aber andererseits Kopp seit Mai 1909 nach einer schweren Krankheit geschwächt war, kann es auch sein, daß persönliche Kontakte bis zu seinem Tod am 4. März 1914 nicht mehr möglich waren.

Bildverzeichnis

Seite 161—164: Bildungsstätte St. Martin, Germershausen.